

*(un)forgiving, surprising, blessing*

Emmanuel Awuni, Won Cha, Ndayé Kouagou

In Kooperation mit LC Queisser, Tbilisi & Sundy, London

10.09.-30.10.2022

In Zusammenarbeit mit den Galerien LC Queisser aus Tbilisi und Sundy aus London zeigt NIR ALTMAN drei künstlerische Positionen, deren höchst persönliche Arbeitsweisen sich auf einer poetischen Ebene hervorragend ergänzen. Die Ausstellung mit Arbeiten von Emmanuel Awuni, Won Cha und Ndayé Kouagou findet im Rahmen von Various Others statt.

Emmanuel Awuni denkt Strukturen, die Machtssystemen zugrunde liegen, neu. Ausgehend von diasporischen Traditionen erforscht der in Ghana geborene und in London lebende interdisziplinär arbeitende Künstler die Beziehungen zwischen nicht-hierarchischen und nicht-linearen Klängen, wie sie im Hip-Hop, Pidgin-Englisch und Patois zu finden sind. Er übersetzt diese in eine strukturierte, individuelle visuelle Sprache. Awunis Praxis umfasst Skulpturen, Malerei und Installationen, Hip Hop und Rap werden darin zu einem analytischen Vehikel für die Dekonstruktions- und Rekonfigurationsprozesse, die seine Arbeit auszeichnen. In seiner künstlerischen Praxis ist generell ein Gefühl des Widerstands zu spüren, und gleichzeitig die Möglichkeit einer spirituellen Reflexion, um gelebte Erfahrungen zu transzendieren. Ein wiederkehrendes Motiv ist der Löwenzahn, eine als Unkraut bezeichnete Pflanze, die es aber schafft, unter den unwahrscheinlichsten Bedingungen zu gedeihen und wie eine Blume zu blühen. In der Ausstellung bei Nir Altman präsentiert Emmanuel Awuni ein großformatiges Gemälde, eine von ihm produzierte Audio-Arbeit und ein weiteres kleinformatiges Werk.

Das aus verschiedenen Quellen gesammelte Material in den Arbeiten von Won Cha besticht durch komplexe Schichtungen. Der Ansatz des in Philadelphia lebenden Künstlers und Schriftstellers besteht in der Fragmentierung und Neuordnung von konservierten Spuren, die er in komplexe Installationen transformiert. Die aus verschiedenen Städten, Räumen und Archiven zusammengetragenen historischen und auch politischen Artefakte werden dabei dekonstruiert und verändern in jeder Inkarnation ihre Form und Textur. Mit jedem Zusammenbau, jeder Demontage und jedem erneuten Zusammenbau eines installativen Raumes entstehen so neue Formen, Farben, Zeichen, Götter, Symbole und Knotenpunkte, Chas künstlerisches Vokabular erweitert sich dabei kontinuierlich. In der Ausstellung in München zeigt Won Cha eine Werkserie, die aus den persönlichen Erfahrungen des Künstlers mit Migration, Assimilation und der Arbeit von Einwanderern in den USA schöpft. Die Arbeiten stützen sich auf die Geschichte eines unbekanntes koreanischen Plantagenarbeiters, der auf einer hawaiianischen Zuckerplantage seiner Identität beraubt und als LAIE379 dehumanisiert wurde.

Die Performances, Bilder und Skulpturen des französischen Künstlers Ndayé Kouagou basieren immer auf Textfragmenten, deren Autor er ist. Auf poetische, lakonische und durchaus humorvolle Weise nähert er sich Themen wie Identität, individueller Legitimität, Freiheit und Liebe, dabei kombiniert er intuitiv Alltagsgeschichten mit existenziellen Gedanken. Für die aktuelle Ausstellung hat er sechs neue Arbeiten produziert, die jeweils aus einer gerahmten textilen Farbkomposition und einem Gedicht bestehen. Textfragment und Bildträger ergänzen sich dabei, wirken wie eine Übersetzung oder komplementäre Umformung. Der Künstler selbst beschreibt das Verhältnis der beiden Elemente im Kontext der Mode: Für ihn ist das Kunstwerk ein schönes Kleid und das Gedicht eine noch schönere Handtasche. Das Werk trägt das Gedicht.

- Quirin Brunmeier